

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 42 (1955)  
**Heft:** 4: Gemeinschaftsbauten

**Artikel:** Gemeinschaftshaus der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. am Martinsberg in Baden : 1952-1954, Dr. h. c. Armin Meili, Architekt BSA/SIA, Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-32502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Gesamtansicht des Gemeinschaftshauses von Süden mit Zufahrtsstraße / Le foyer social ouvrier de la S. A. Brown, Boveri & Cie., à Baden. Vue d'ensemble prise du sud / Social centre of the Brown, Boveri machine factory at Baden. General view from the south

### Gemeinschaftsbauten / Bâtiments collectifs / Social centres

Wir haben schon in früheren Heften Wohlfahrtsanlagen schweizerischer Industrieunternehmen zur Darstellung gebracht. Das in diesem Hefte veröffentlichte Gemeinschaftshaus der AG Brown, Boveri & Cie. in Baden übertrifft alle andern an Größe, Freizügigkeit und Interessantheit bezüglich Situation und architektonischer Lösung. Anschließend folgt ein Projekt desselben Architekten für die Neuanlage der «Fiera Svizzera di Lugano» und für die städtebauliche Neugestaltung des benachbarten Ortsbezirkes. Der Gemeinschaftsgedanke ist auch in diesem Projekt enthalten.

Schließlich zeigen wir, wie kanadische Architekten das Problem des Gemeinschaftshauses für die studentische Jugend verwirklichen. Was für Kanada, die Vereinigten Staaten und für andere Länder zur Selbstverständlichkeit geworden ist – Heime für die studentische Jugend zu schaffen –, gehört leider bei uns zu den vernachlässigten Bauaufgaben. So fehlen die für die Bildung echten Gemeinschaftsgefühles unerläßlichen Räumlichkeiten, auf die auch unser akademischer Nachwuchs berechtigten Anspruch erhebt.

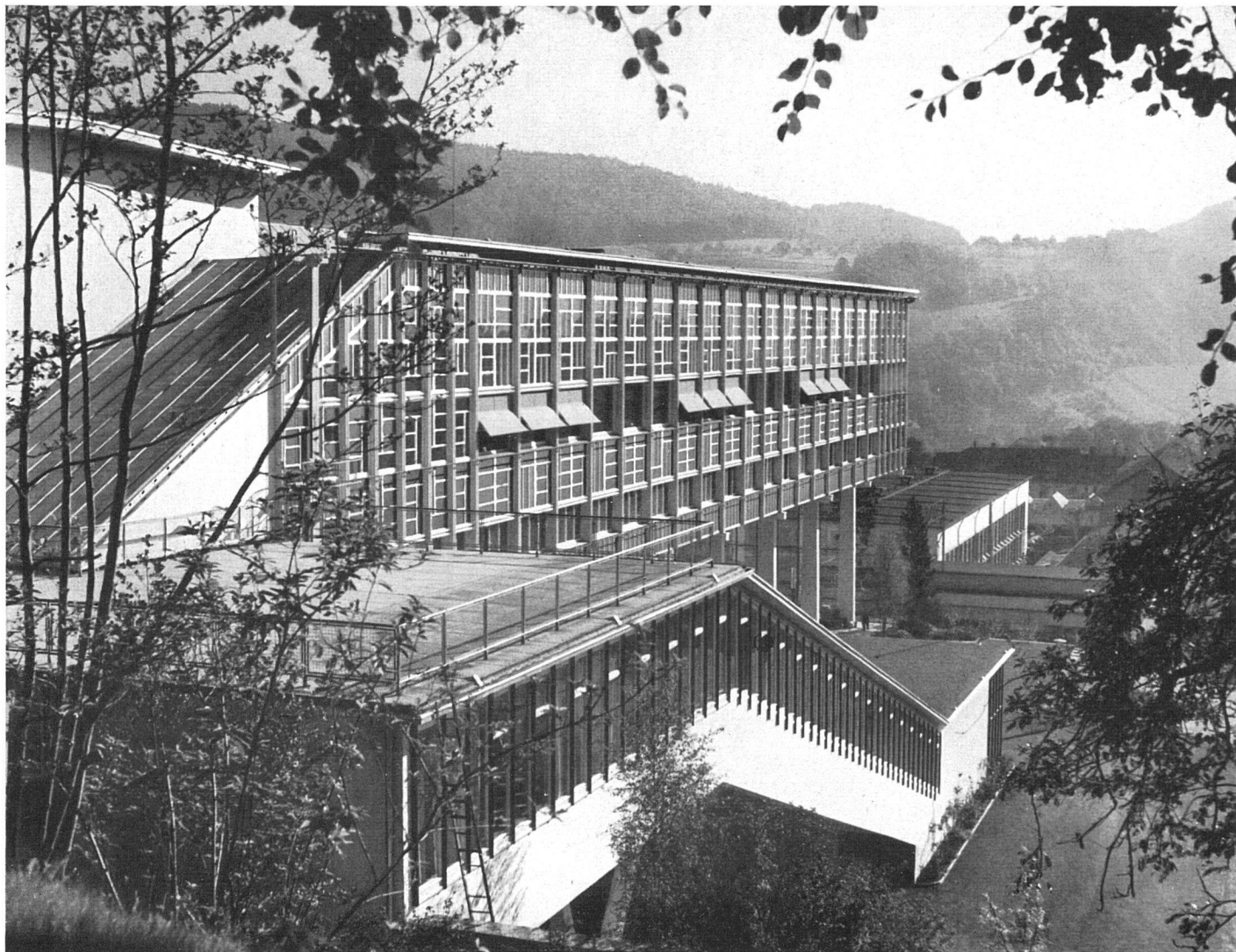
Die Redaktion

### Gemeinschaftshaus der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. am Martinsberg in Baden

1952–1954, Dr. h. c. Armin Meili, Architekt BSA/SIA, Zürich

Schon seit Jahren war es der Wunsch der Geschäftsleitung der AG Brown, Boveri & Cie., im besondern von Dr. h. c. M. Schießer, den Arbeitern des Betriebes ein Gemeinschaftshaus zu bauen: ein freundliches Haus für die Werkange-

hörigen, damit sie in seinen Räumen einen fröhlichen und anschaulichen Feierabend verbringen, die Gemeinschaft und die Weiterbildung pflegen sowie in den Freizeitwerkstätten ihren Hobbies nachgehen können.



Teilansicht Südfront mit Treppenaufgang | Façade sud et grand escalier couvert | South elevation and access staircase Photo: Gemmerli Kino, Zürich

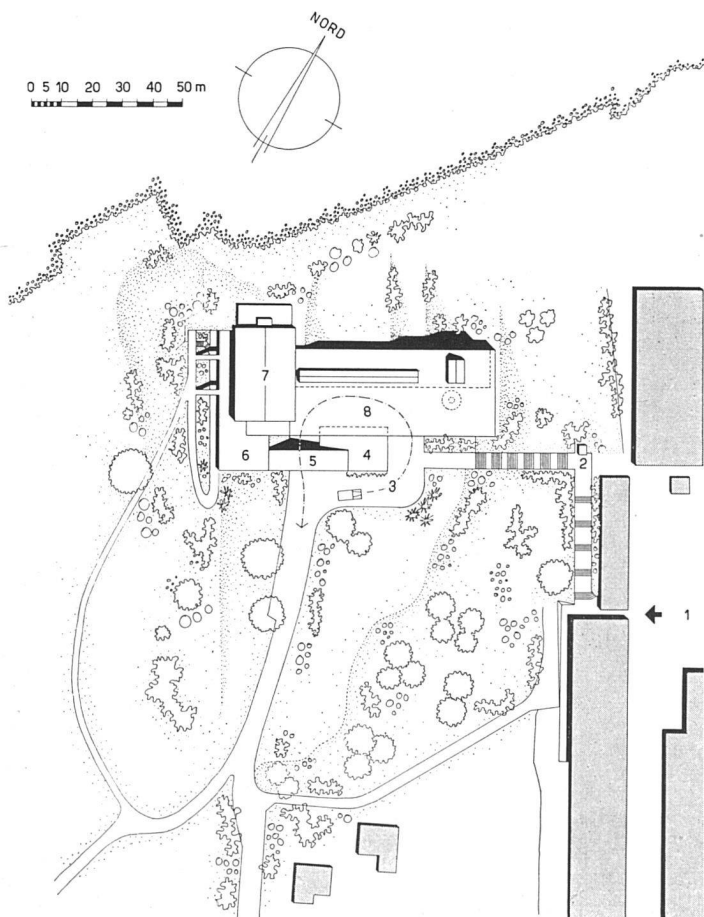
#### Aus der Vorgeschichte

Im September und Oktober 1951 wurden sieben Wohlfahrts-häuser schweizerischer und amerikanischer Industrieunter-nehmungen besichtigt.

Die Wahl des Bauplatzes am Martinsberg wurde Ende Ja-nuar 1952 getroffen, nachdem der Architekt für vier ver-schiedene Situationslösungen Vorprojekte ausgearbeitet hatte. Gleichzeitig wurde das Bauprogramm bereinigt, das allerdings später aus Kostengründen verkleinert wurde. Während ursprünglich die Bewirtung einer höheren Zahl von Arbeitern vorgesehen war, wurde diese auf 3000 ver-ringert. Allerdings ließ man nunmehr den Freizeit- und Aufenthaltsräumen erhöhte Bedeutung zukommen.

#### Lageplan 1 : 2500 | Plan de situation | Site plan

- |                                   |                             |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| 1 Zugang aus dem Fabrik-areal     | 4 Haupteingang, Gardero-ben |
| 2 Freitreppe mit Portier-häuschen | 5 Haupttreppe               |
| 3 Zufahrt durch offene Halle      | 6 Wartehalle, Garderoben    |
|                                   | 7 Großer Saal               |
|                                   | 8 Speisehalle, Küche        |







*Südfassade, Treppeneingang und Wirtschaftshalle / Façade sud, entrée et escalier, hall de service / South elevation, entrance and staircase*

1. Im November 1951 wurden Sondierungen für die Parallelstellung zum Hang vorgenommen; solche für die Querstellung wurden im Mai 1952 begonnen. Die Erwartungen, daß man es hier mit einem außerordentlich schlechten Baugrund zu tun bekommen würde, bestätigten sich. Es sei auf die Darstellung der Fundationspläne hingewiesen.

Nachdem Ende April 1952 bereits ein durchgearbeitetes Bauprojekt vorlag, dem die parallele Placierung zum Osthang zugrunde lag, unterzog die Bauherrschaft dieses nochmals einer Prüfung und gelangte zum Entschluß, das Gebäude sei quer zum Hang mit Front nach Süden zu stellen. Diese Maßnahme bedingte die Neubearbeitung des Bauprojektes, in welchem der ursprüngliche Baugedanke zum großen Teil erhalten werden konnte. Außerdem zogen die Einpassung ins Gelände und die entsprechende Hangsicherung vermehrte Fundationen mit sich.

Dieser Entschluß brachte aber auch bedeutende Vorteile. Die wichtigsten Räume erhielten reine Südlage mit einer bemerkenswerten Aussicht auf das Schloß Stein, die Stadt und die fernen Alpen. Außerdem kam das Gebäude in eine bessere Beziehung zur Fabrik, und es konnte der zu einem solch bedeutungsvollen Bauwerk gehörige freie Raum entsprechend gärtnerisch gestaltet werden.

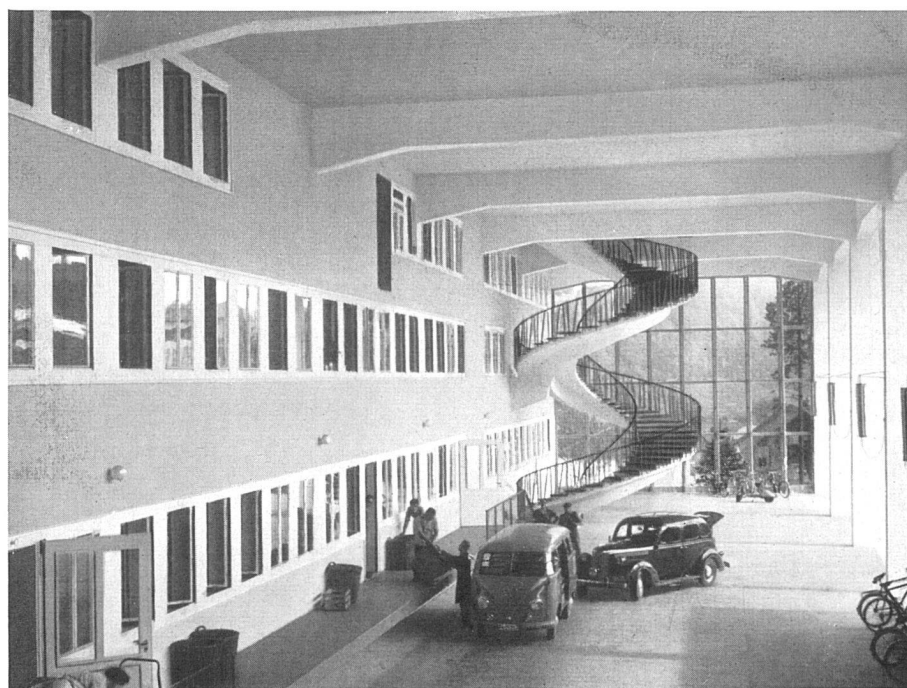
*Gesamtansicht von Osten mit Fabrikbauten / Vue d'ensemble prise de l'est / General view from the east* Photo: J. Schmidli, Baden







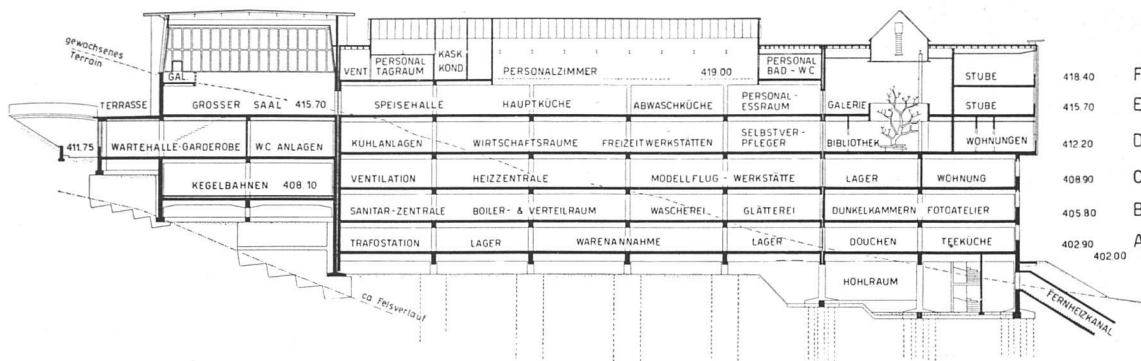
*Die freitragende Spiraltreppe in der  
Wirtschaftshalle (Ing. SIA P. Sout-  
ter, Zürich) | L'escalier en colimaçon,  
hall de service | Spiral staircase, open  
service hall*



*Wirtschaftshalle, Warenanlieferung |  
Hall de service | Open service hall*

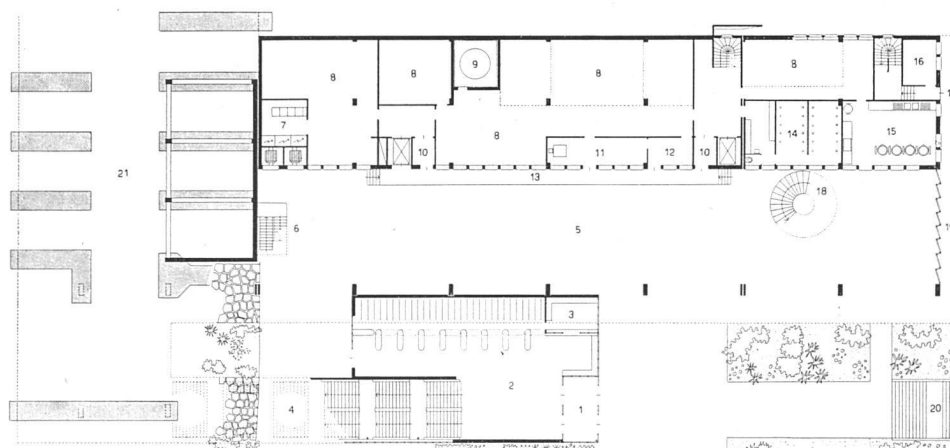
*Photos: Gemmerli Kino, Zürich*

Längsschnitt 1 : 700 /  
Coupe longitudinale /  
Longitudinal cross-section



- 1 Eingang
- 2 Garderobe
- 3 Ticketausgabe
- 4 Haupttreppe
- 5 Wirtschaftshalle
- 6 Treppe Kegelbahnen
- 7 Trafostation
- 8 Lager
- 9 Heißwasserspeicher
- 11 Warenannahme
- 12 Büro
- 13 Verladerampe
- 14 Duschen
- 15 Teeküche
- 16 Abstellraum
- 17 Eingang Wohnungen
- 19 Windschutzwand
- 21 Fundation Quertrakt

Eingangsgeschoß A 1 : 700 /  
Rez-de-chaussée, A / Ground floor A



### Raumanlage

Das Programm zum Gemeinschaftshaus ist in seiner Art einmalig.

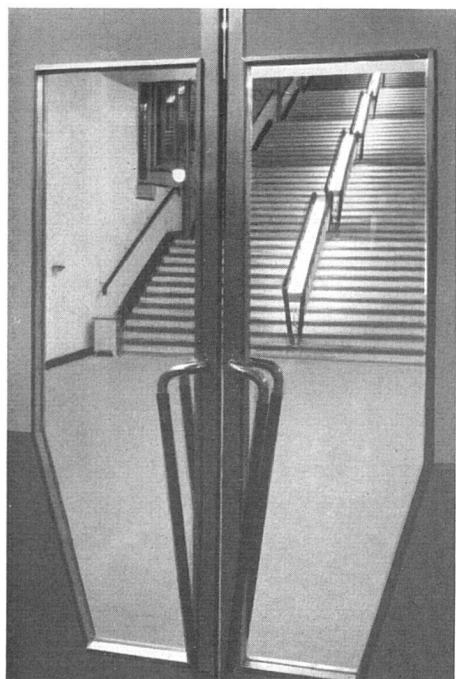
Die Aufgabe weicht von derjenigen der üblichen Wohlfahrtshäuser in manchen Punkten ab, also nicht etwa nur hinsichtlich der Einpassung in einen steilen Nordabhang. Die organisatorischen Probleme lassen sich im wesentlichen wie folgt zusammenfassen:

1. Ermöglichung günstiger Zugangswege für Fußgänger und Fahrzeuge.

2. Sicherung rationeller Verhältnisse für einen Großbetrieb.
3. Schaffung eines erholsamen und intimen Milieus.
4. Vorkehrungen für eine möglichst vielseitige Verwendung der Räume.

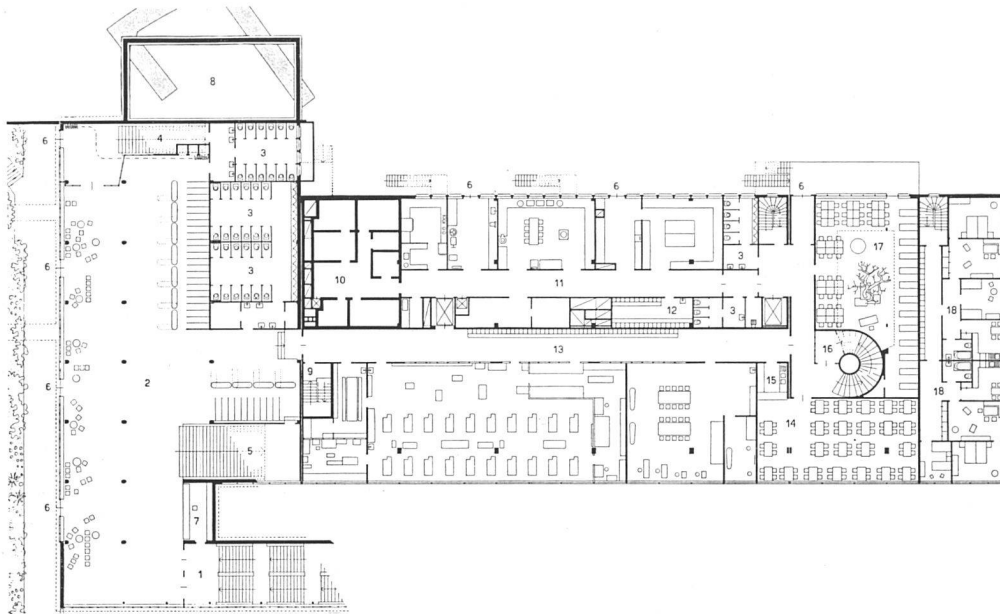
Der Zugang der zu den Mahlzeiten aus der Fabrik eintretenden Arbeiter erfolgt über eine bequeme breite Freitreppe. Die Zufahrt über die Wiesenstraße mit Parkierungsmöglichkeiten gestattet die Verwendung des Gebäudes auch für abendliche Veranstaltungen sowohl betriebseigener als auch öffentlicher Art.

Detail Eingang / Détail de l'entrée / Entrance door detail



Zugangstreppe, 2 x 2,50 m; Beleuchtung an mittleren Handläufen / Escalier d'accès, 2 x 2,50 m de large / Main staircase





*Geschoß D mit Wartehalle und Garderoben 1 : 700 | Etage D; grand foyer et vestiaires | Floor D, lobby and cloakrooms*

- 2 Wartehalle
- 4 Treppe großer Saal
- 5 Treppe Speisehalle
- 6 Notausgang
- 7 Kiosk
- 8 Hohlraum unter Möbelmagazin
- 10 Kühlanlagen
- 11 Wirtschaftsräume
- 12 Personalgarderobe
- 13 Freizeitwerkstätte  
Schmiede, Malerei, Schreinerei,  
Nähatelier
- 14 Selbstverpfleger
- 15 Office
- 17 Bibliothek
- 18 Wohnungen

Eine Bewirtung, die in der Mittagspause 3000 Leute erfassen muß, kann nur mit der äußersten Konzentration erzielt werden. Hier sind kürzeste Servicewege ausschlaggebend. Das deutet darauf hin, daß der Horizontalservice jedem Aufzugsbetrieb vorzuziehen ist. Auf Grund von Beobachtungen und Erfahrungen gab die Bauherrschaft zwischen der Selbstbedienung und dem Service an Tischen dem letztern den Vorzug. Dadurch wollte sie den Arbeitern die Essenszeit nicht verkürzen, was bei der Selbstbedienung durch langes Anstehen oft der Fall ist. Außerdem bedeutet es eine große Annehmlichkeit und Ausspannung, sich an den gedeckten Tisch setzen zu können.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Konzeption der Speisesäle und der Küche entstanden. Sämtliche Räume sind um die Küche herum gruppiert; diese wird nirgends unterbrochen.

Der übliche Wirtschaftshof kam bei diesem Gelände nicht in Frage, denn ein solcher hätte unabsehbare Straßanlagen am Steilhang zur Folge gehabt. Seine Stelle nimmt hier die durch 3 Stockwerke gehende Vorhalle ein, die

funktionell und architektonisch einen ausgezeichneten Ersatz für den Wirtschaftshof bietet. Hier kann sich, unabhängig vom übrigen Verkehr, der Nach- und Rückschub dieses umfangreichen Wirtschaftsbetriebes abspielen.

Dem Ein- und Austritt von 3000 Besuchern in kurzem Zeitraum wurde mit der Anordnung von zwei angemessen dimensionierten Treppen Rechnung getragen. Der Eingang liegt in der Achse der von der Fabrik herkommenden Freitreppe. Er führt durch den Vorraum, an dem die Hälfte der Garderoben und der Schalter für die Mahlzeitencoupons liegen.

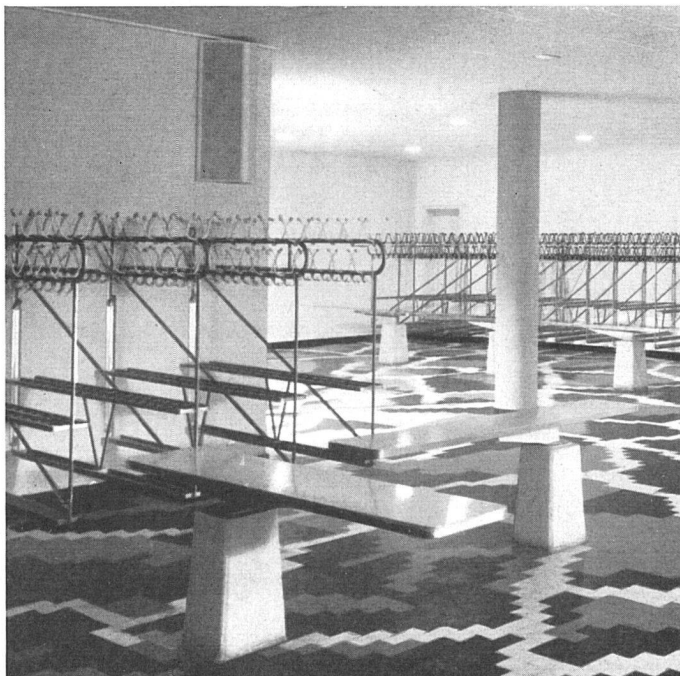
Die Garderoben, deren andere Hälfte im Gartensaal angeordnet ist, sind für zweierlei Verwendungsarten bestimmt: für Bedienung durch Garderobefrauen und für Selbstbedienung. Die Garderobentische können durch eine leichte Handhabung auf die eine oder die andere Verwendungsart eingestellt werden. Sie sind in Übereinstimmung mit gleichfarbigen Kleiderhaken in drei Farben gehalten und dienen damit einer leichten Orientierung.

Sowohl die lange, gedeckte Haupttreppe als auch die Wendeltreppe tragen zu einer gefühlsmäßig leichten Überwindung der Höhendifferenz bei. Das Gebäude wird auch an Abenden besucht. Es finden festliche Anlässe darin statt, zu denen ein geräumiger Zugang notwendig ist. Es ist zu erwähnen, daß das Gemeinschaftshaus gleichzeitig eine öffentliche Gaststätte großen Stiles ist, die auch außer den eigentlichen Essenszeiten und an Sonntagen den Arbeitern und ihren Familien zur Verfügung steht.

Dem zeitlichen Ausgleich zwischen den beiden Schichten dient der Gartensaal mit seinen zahlreichen Sitzgelegenheiten.

Die Küche ist einstweilen noch nicht voll ausgebaut; alle der Verpflegung dienenden Räume grenzen an sie an. Diese umfassen den großen Saal, die Speisehalle, die um den Lichthof gruppierte Galerie sowie drei kleinere Säle. Der große Saal und die Speisehallen würden nach dem Einbau eines beiden Räumen dienenden Podiums und mittels einer Lautsprecheranlage bei Konzertbestuhlung zusammen etwa 3500 Personen gleichzeitig fassen können. Der große Saal kann durch eine Faltwand abgeschlossen werden.

*Detail Kleiderabgabe, ausschwenkbare Tischfläche | Vestiaire, détail | Detail of cloakroom*







Wartehalle mit Treppe nach Speisehalle | Foyer, l'escalier conduisant à la grande salle à manger | Lobby and staircase leading to the large dining room  
Photos: W. Binder, Zürich

den. Er ist vom Gartensaal gesondert zugänglich und bietet, ebenfalls bei Konzertbestuhlung, Raum für etwa 800 Personen. Eine gutausgebaute Lichtspielanlage dient Vorträgen belehrender oder unterhaltender Art. Für Theateraufführungen steht eine «fliegende Bühne» zur Verfügung.

Für die Freizeitbeschäftigung stehen der Arbeiterschaft folgende Lokale zur Verfügung:

Die auf die Stockwerke C und D verteilten Freizeitwerkstätten und Unterhaltungsräume umfassen:

Wartehalle mit Fensterfront | Foyer, côté vitré | Lobby towards windows





*Bibliothek mit bewachsenem Baumstamm, räumlich mit großer Speisehalle zusammenhängend | Bibliothèque donnant dans la grande salle à manger | Library and reading room*

eine Schlosserei, je eine Maler- und Schreinerwerkstatt, eine Werkstatt für Flugzeugmodellbau, eine Nähstube mit Probierraum sowie eine Bibliothek mit Lese- und Schreibraum. Dieser ist im gärtnerisch gestalteten Lichthof untergebracht. Ein geräumiger Balkon gegen den Wald ergänzt den Lese-raum in warmen Jahreszeiten. Ein Saal mit Anschluß an ein Buffet dient den Selbstverpflegern. Den Photographen steht eine aufs beste eingerichtete Raumfolge von Arbeitszimmern mit 16 Dunkelkammern zur Verfügung. Die Freizeiträume bieten gleichzeitig im Maximum rund 160 Personen Raum. Großer Beliebtheit erfreut sich schließlich die vierteilige automatische Kegelbahn mit Buffetanschluß.

Im Geschoß A befindet sich eine der Fabrik dienende Tee-

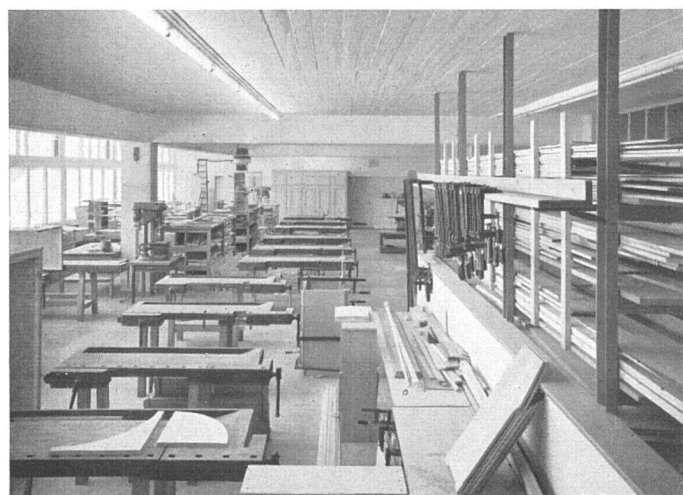


*Blick vom großen Saal in Speisehalle | Grande salle à manger; vue prise de la salle de conférences | The large dining room seen from the assembly hall*

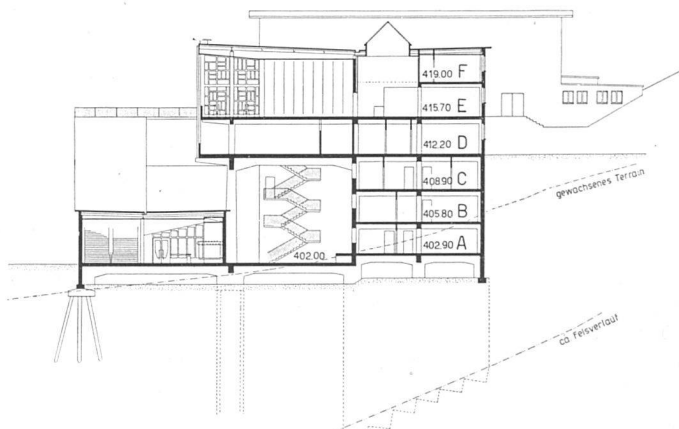
küche und eine Duschenanlage. Bei der Verladerrampe liegen Warenannahme und Lagerräume. Zwei geräumige Aufzüge verbinden diese mit der Küche. Gleichzeitig dienen sie auch dem Personentransport. Direkt unter der Küche liegen die Rüstküche und die Kühlanlagen. Auf die umfangreichen Anlagen für Heizung, Lüftung, sanitäre und elektrische Installationen soll hier nicht näher eingetreten werden.

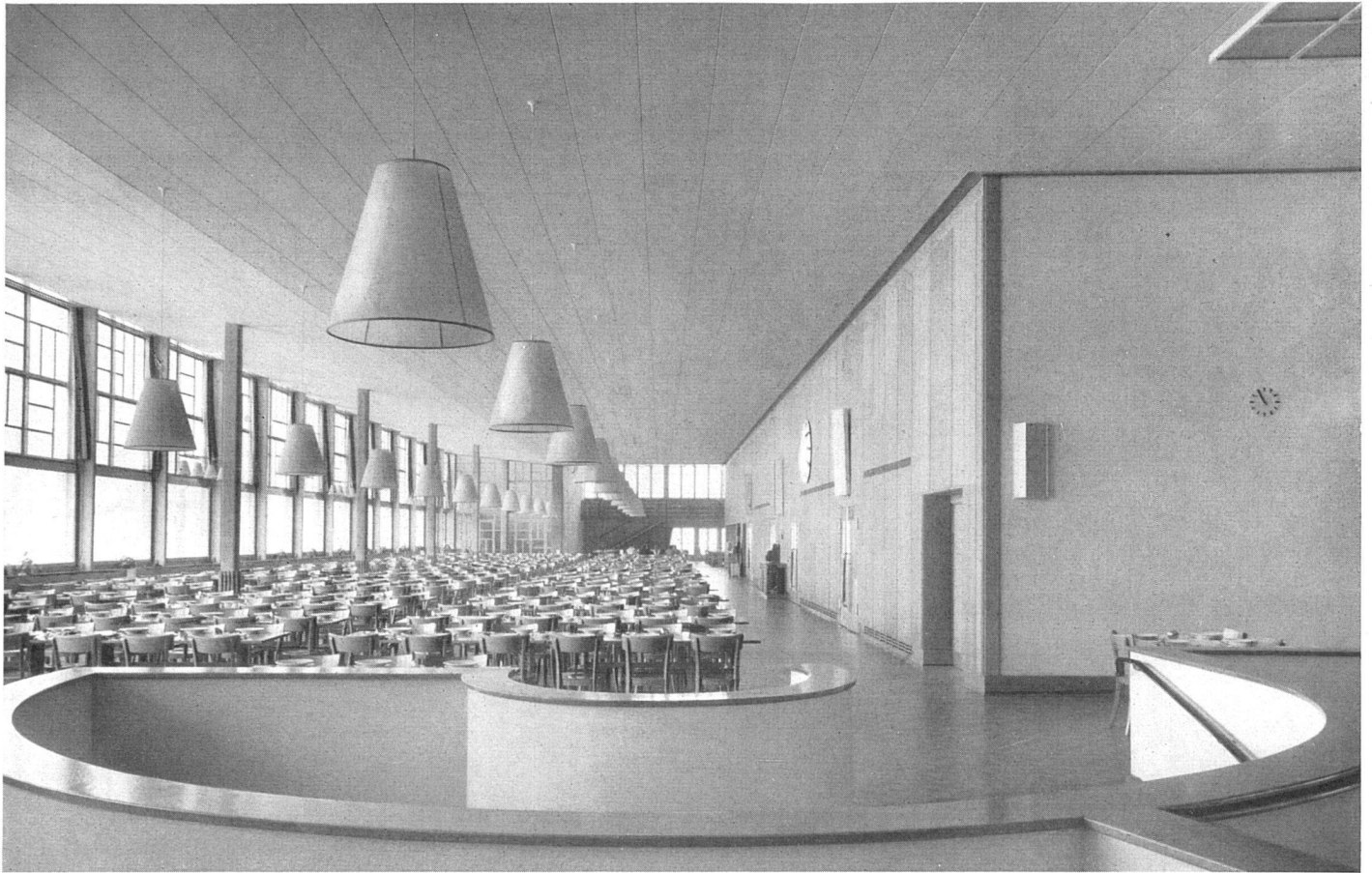
Für das hauseigene Bedienungspersonal bestehen im Stock F Zweier-, bzw. Viererzimmer und Tagesraum mit insgesamt 28 Betten. Außerdem sind auf der Ostseite drei Wohnungen für die mit Betrieb und Verwaltung des Gemeinschaftshauses betrauten Angestellten eingebaut.

*Schreinerwerkstatt, Geschoß D | Atelier de menuiserie, étage D | Carpenter workshop, floor D*



*Querschnitt 1:700 | Coupe | Cross-section*





Große Speiseshalle; im Vordergrund Abgang Spiraltreppe | Grande salle à manger | The large dining room

Photos: W. Binder, Zürich

#### Architektonische Erwägungen

Die Absicht war für mich wegleitend, dem Gebäude durch seine architektonische Gestaltung eine erholsame, heitere Note zu verleihen.

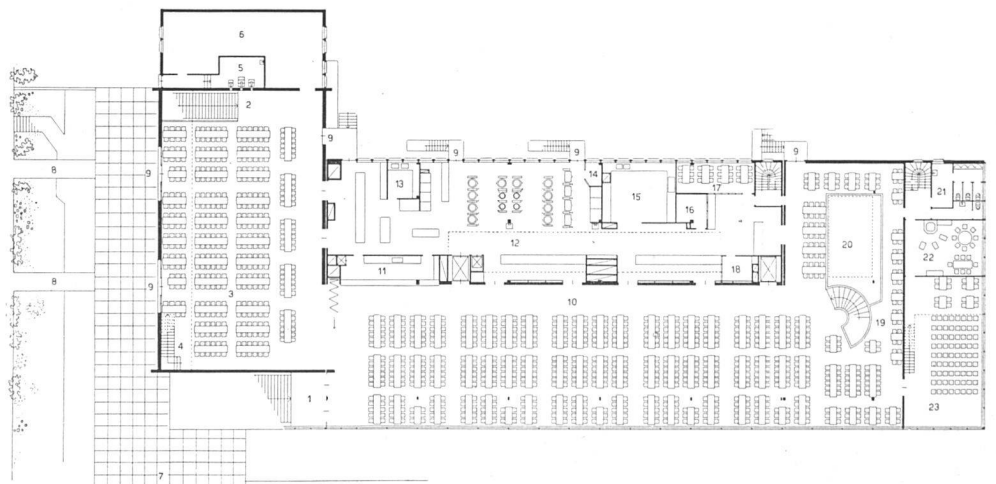
Die aus der Zweckbestimmung entstandene Vorhalle verleiht dem Gemeinschaftshaus den gehobenen Charakter eines Gebäudes, in dem täglich Hunderte von Menschen ein- und ausgehen. Die Fensterwand, der keine tragende Funktion zukommt, ist in ein Netzwerk aufgelöst. Aus der Speiseshalle vermitteln große, sprossenlose Schiebefenster eine herrliche Aussicht, während die übrigen talseitigen Fassaden in maßstäblich sorgfältig abgestimmte Fenster-

raster aufgelöst sind. Brüstungen und Fensterstürze sind mit Drahtglas verkleidet; damit wird die Einheit der Fassadenfläche erreicht. Diese Fassadenaufteilung bildet das dem Charakter des Hauses entsprechende dekorative Element. Die farbige Behandlung besteht in einer leichten Crèmetönung der Vertikalen und aus blauen Sonnenstoren. Im übrigen wird durch die vielen Glasflächen ein reicher Farben- und Lichteffect erreicht. (Der Reinigung der Fenster von außen dient ein selbstbedienbares Fahrpodest.)

Als hervorstechendes architektonisches Element möchte ich die große Treppe erwähnen. Sie charakterisiert recht eigentlich ein Gebäude an einem Steilhang. In ihrem oberen Teil setzt sie sich sichtbar in der Speiseshalle fort. An dieser

Geschoß E 1 : 700 | Etage E avec grandes salles et cuisine | Floor E

- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| 3 Großer Saal     | 13 Plunge          |
| 4 Galerietreppe   | 14 Chef            |
| 5 Kinokabine      | 15 Abwaschküche    |
| 6 Möbelmagazin    | 16 Economat        |
| 7 Terrasse        | 17 Personal-Eßraum |
| 8 Brücken         | 18 Büro            |
| 9 Notausgänge     | 19 Galerie         |
| 10 Speiseshalle   | 20 Lichthof        |
| 11 Getränkebuffet | 22 Stube           |
| 12 Hauptküche     | 23 Kleiner Saal    |







*Podium großer Saal | Salle de conférences, podium / Assembly hall, stage*

Stelle wird auch der quergestellte höhere Baukörper des großen Saales erkennbar. Die Vorhalle erhält ihren Akzent durch die freitragende Wendeltreppe.

Die gleiche architektonische Zielsetzung wurde auch für die Ausgestaltung der Innenräume verfolgt. Diese wirken durch ihre abgewogenen Proportionen und ihre Farbgebung.



*Großer Saal | Salle de conférences / Assembly hall*

*Photos: W. Binder, Zürich*



*Großer Saal mit Galerie, als Eßsaal möbliert; Sperrholzverkleidung | Salle de conférences transformée en salle à manger | Assembly hall used as dining room*

Eine für den Architekten überaus seltene Aufgabe stellte die große Treppe dar. Sie führt über 5 Podeste mit einer Stufenhöhe von 14,9 cm zum Gartensaal. Das Mittelgelande ist gleichzeitig Träger der Beleuchtungskörper. Aus Fluoreszenzröhren wird weißes Licht auf die Stufen geworfen; ein kleiner Teil des Lichtes strahlt außerdem nach oben.

Im Gartensaal teilt sich der Zutritt zu den großen Räumen. Eine Treppe führt zur Speisehalle, eine andere zum großen Saal. Ein Windfang dient der Schallabschirmung des letzteren gegen den Gartensaal. Das besondere dekorative Element dieses Raumes ist der Boden. Er ist aus einfachen Elementen von grauen, weißen und schwarzen Plättli zu einem reichwirkenden Dessin zusammengefügt worden. Die Beleuchtungskörper sind hier in die Decken aus akustisch dämpfenden Soundexplatten eingelassen.

Der große Saal, der auch Vorträgen und Theateraufführungen dient, ist durch Fensterwände gegen die Bergseite geöffnet. Im Gegensatz zu den talseitigen Räumen erschließt dieser Saal den Blick ins Grüne. Die Wände sind mit Lärchensperrholz verkleidet. Die Decke aus Soundex ist leicht grün getönt. Auch hier wurden die Beleuchtungskörper in die architektonische Ausgestaltung des Raumes einbezogen, und zwar mit einfachsten Mitteln. Im Saal sind die Lampen in gläsernen Schalen an einen herabhängenden Mäander aus Stahlrohren montiert. Diese Beleuchtung verleiht dem

Saal eine festliche Note; mit blauen Vorhängen kann der Raum völlig verdunkelt werden. Bezüglich der Anwendung von abgeschrägten Längswänden möchte ich darauf hinweisen, daß sie eine gute Akustik gewährleisten und gleichzeitig von der rechtwinkligen Langweiligkeit angenehm abweichen.

Durch die geöffnete Faltwand tritt man in die Speisehalle. Sie ist von Süden her durch eine vollständige Fensterwand belichtet, welche von den zurückgesetzten Säulen nicht unterbrochen wird. Im Gegensatz zum großen Saal, der bei aller Zurückhaltung festlich wirkt, will hier in der Speisehalle eher eine wohnlich-heimelige Wirkung erzielt werden. Die Pergamentschirme über den Tischen und die Holztäfelung der Rückwand sowie die leicht blau getönte Decke tragen zum Eindruck einer großen Stube bei. Die eine schmalseitige Wand soll später ein Wandgemälde erhalten.

Die zwei Stuben und der kleine Saal auf der Ostseite dienen kleineren Anlässen und Empfängen.

Zum Gelingen dieses Werkes haben vor allem zwei Mitarbeiter in meinem Büro beigetragen. Es sind mein langjähriger Bürochef Arch. Willy Hummel und als Bauführer Arch. Hans Kübler.

Die Besorgung der nicht leichten Ingenieurarbeiten ver-

danke ich Ing. SIA Hch. Schiesser, Baden, und Ing. SIA Pierre Soutter, Zürich.

Die Monate, die vergangen sind, seit das Gemeinschaftshaus in Betrieb steht, haben gezeigt, daß die kurzen Servicewege eine überaus rasche Abwicklung der Bewirtung ermöglichen. Auch die Freizeiträume beweisen durch den starken Zuspruch, daß sie ihre Zweckbestimmung erfüllen.

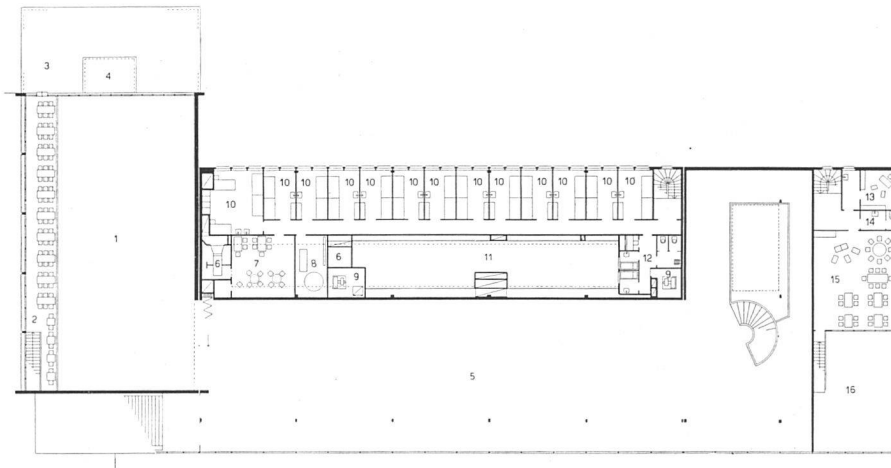
Es sei mir hier erlaubt, als Architekt an dieser Stelle des

großzügigen Verständnisses der Bauherrschaft dankbar zu gedenken. Dieses hat es mir ermöglicht, dem neuartigen, aus hohem sozialem Verantwortungsgefühl entstandenen Bauprogramm den entsprechenden architektonischen Formausdruck zu verleihen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Haus die Gemeinschaft der menschlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiterhin erhalte und fördere.

Meili

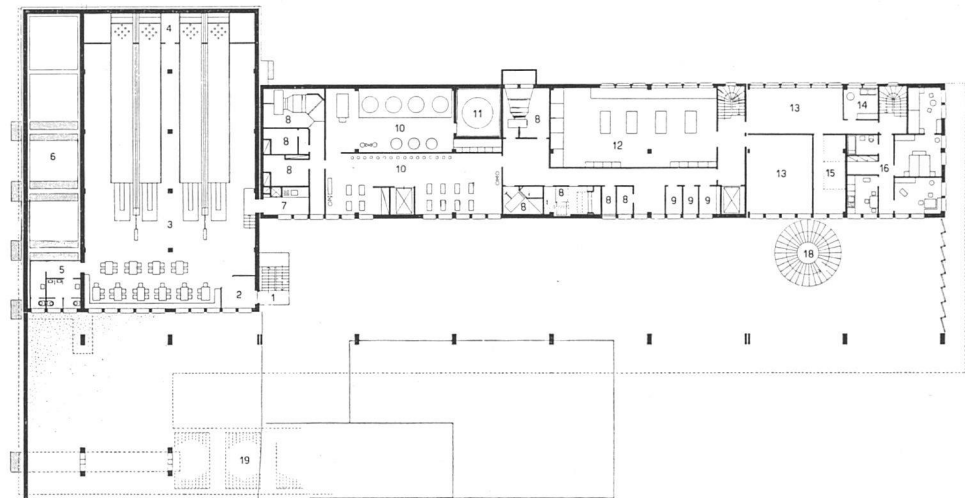
Geschoß F 1 : 700 | Etage F | Floor F



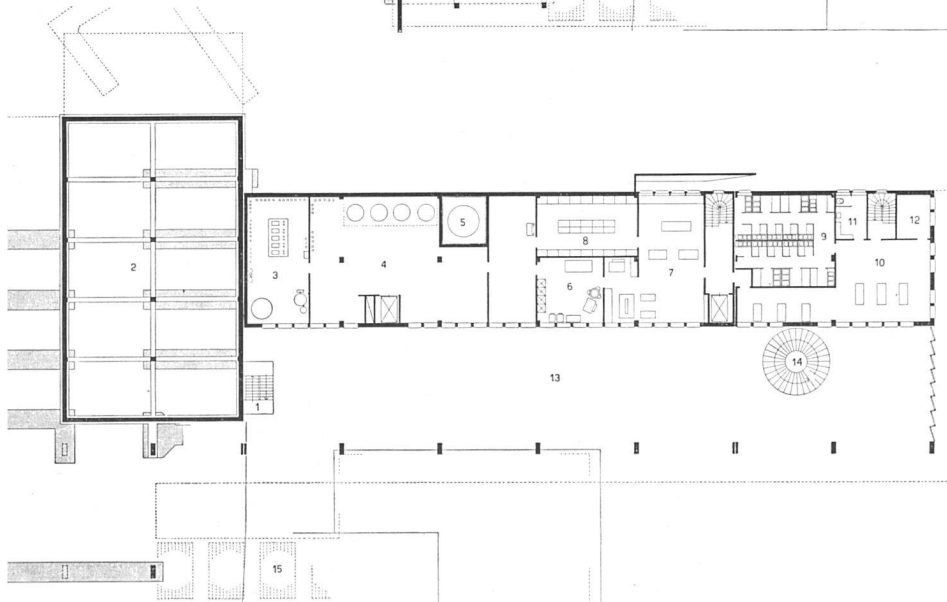
- 1 Luftraum großer Saal
- 2 Galerie mit Notausgang
- 3 nicht begeh. Terrasse
- 4 Kinokabine
- 5 Luftraum
- 6 Ventilation
- 7 Personal-Tagraum
- 8 Kaskaden-Kondenser (Heizung)
- 9 Liftmotor
- 10 Personal-Zimmer
- 11 Luftraum Hauptküche
- 12 Personal-Bad und -WC
- 13 Verwalter-Büro
- 15 Stube
- 16 Luftraum kleiner Saal

Geschoß C mit Kegelbahnen | Etage C, jeux de quilles | Floor C, bowling alleys

- 2 Windfang
- 3 Kegelbahnen
- 4 automat. Kegelsteller
- 6 Hohlraum
- 7 Buffet
- 8 Ventilationsanlagen
- 9 Schwachstromanlagen
- 10 Heizzentrale
- 1 Heißwasserspeicher
- 2 Modellflug-Werkstätte
- 3 Lager-Trockenraum
- 4 Waschküche
- 5 Wohnungskeller
- 6 Wohnung
- 9 Haupttreppe



Geschoß B 1 : 700 | Etage B | Floor B



- 2 Hohlraum unter Kegelbahn
- 3 Sanitär-Zentrale
- 4 Boiler-Verteilraum
- 5 Heißwasserspeicher
- 6 Wäscherei
- 7 Glätterei
- 8 Schrankraum
- 9 Dunkelkammern
- 10 Photoateliers
- 11 Garderobe, WC
- 12 Magazin
- 15 Haupttreppe